

DIENSTAG, 16. NOVEMBER 2010

13

MOMENT MAL

Fingerspiele

Auch wenn es SPD und Linken nicht passt: Die E-Center-Pläne schwächeln, meint B. Rougk

Wie als Stadtverordnete heben oder senken den Daumen, sagte Linken-Chef Förster mit Blick auf das von ihm favorisierte Edeka-Center in der Neuendorfer Straße und den Widerstand dagegen von Verwaltungsspitze und der CDU vor 22 Monaten. Das mit dem Daumen hat sich als Fingerspielerei erwiesen. Die Frage ist längst: Haben sich Isarkies und Edeka mit der SPD und Linken die richtigen Partner gesucht? Sicher, die Zählgemeinschaft hat eine Mehrheit. Doch was nützt das? Wie es aussehen kann, wenn man ein Projekt auf den Weg bringt, das die Entscheider rund um OB

Tiemann wollen, dann hätte man sich die Präsentation der Firmen Renafan und Saller-Bau in der Kammgarnspinnerei ansehen sollen, die der frühere CDU-Vize Delfs entwickelt. Auch dort gibt es eine Industriebranche, auch dort entstehen Arbeitsplätze, auch dort sollen 30 Millionen investiert werden. Aber dort passiert auch etwas. Nun könnte jemand meinen, dass das undemokratisch ist, wo doch die Mehrheit für Isarkies und die Stärkebude stimmte und die Münchner eher am Start waren. Vielleicht hätte dieser jemand ja Recht. Aber dann muss man dieses vermeintliche Recht durchsetzen. Und wer sollte das tun? Zumal es den Bürgern völlig egal ist, welche Branche zuerst verschwindet. ▶ 14

Tiemann soll Kultur ohne Beirat führen

POLITIK SPD und Linke lehnen zusätzliches Gremium ab und wollen Taten sehen

2006 habe OB Tiemann die Kultur der Stadt zur Chefsache erklärt. Nun solle sie Führung zeigen, fordern SPD und Linke. Einen zusätzlichen Kultur-Beirat, wie er von ihr gewünscht und favorisiert wird, lehnen beide Parteien ab.

Von Benno Rougk

SPD und Linke haben jetzt gemeinsam einen Änderungsantrag für die SVV formuliert, der sich mit dem Kulturentwicklungsplan der Stadt beschäftigt. Damit soll die Verwaltung beauftragt werden, die Kulturförderung dahingehend weiterzuentwickeln, dass „die Rahmenbedingungen der Förderung durch zu entwickelnde kulturpolitische Schwerpunkte gesetzt werden“.

Im Abstand von zwei Monaten habe die Verwaltung deshalb konkrete Maßnahmen

weniger werdenden Menschen und einer ständig steigenden Verschuldung der Stadt werde sich mittelfristig das eine oder andere Streichkonzert nicht vermeiden lassen.

Förster: „Die Fragen der zukünftigen kulturellen Entwicklung und zur Kulturförderung in der Stadt dulden keinen weiteren Zeitverzug.“ Das sei umso dringlicher, seit die Kultur „keine Chefsache“ mehr sei, nachdem der Kämmerer Steffen Scheller (CDU) „sich darum kümmern wird“, heißt es weiter aus dem Lager der Genossen.

SPD und Linke fordern nun von Tiemann, sie selbst solle mit der Fachverwaltung sagen, wie es mit den kulturellen Schwergewichten der Stadt weitergehe. Schließlich sei sie für „den Ist-Zustand an maßgeblicher Stelle mit verantwortlich“ während ihr Kulturmanager Tim Freudenberg „in seiner Funktion wohl eher eine Fehlbesetzung war“, wie Förster meint.



Platz zum Spielen

Phantasie braucht es schon, sich vorzustellen, dass hier in ein paar Jahren Kinder spielen sollen. Doch an Phantasie mangelt es dem Projektentwickler Detlev Delfs nicht, der in den Ruinen der alten Brandenburger Kammgarnspinnerei mit Blick auf die Havel Wohnungen bauen lassen will. Daneben sollen 130 Arbeitsplätze, ein großer Vollsortimenter-Supermarkt der Firma Rewe, eine Marina und ein Heim für alte Menschen entstehen. Oberbürgermeister-

rin Dietlind Tiemann und einige ihrer CDU-Parteifreunde waren jetzt zu Gast in den Ruinen der DDR-Geschichte. Die Ostler unter ihnen werden sich sofort an das Polymer Wolpryla erinnert haben, den Schlager der DDR-Textil-Chemie. Die hitzeempfindliche Chemiefaser, die maximal bei 40 °C gewaschen und nicht heiß gebügelt werden durfte, wurde exakt dort versponnen, wo Dietlind Tiemann gerade steht. FOTO: MARCO PETIG

SEITENBLICK

